

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 53 (1975)
Heft: 2

Artikel: "So weitermachen! Bravo! Danke!"
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«So weitermachen! Bravo! Danke!»

Rückblick auf unsere Muba-Präsentation vom 12.—21. April

Unser Titel stammt von einem 67jährigen Mustermessebesucher und ist einer von 497 Kommentaren, die sich auf der Rückseite der Wettbewerbskarten fanden. So kurz und bündig fasste niemand sonst seine Eindrücke zusammen und darum wählten wir ihn als Titel für unsere Reportage.

Wie es begann

Im Sommer 1974 erhielten wir den Bericht über eine Meinungsumfrage über «Das Image von Pro Senectute und die Informationsbedürfnisse der älteren Bevölkerung». Darin wurde festgestellt, dass von 100 Schweizern nur 28 je von uns gehört hatten. Und das für ein bereits 1917 gegründetes Werk, dessen Ausbau vor allem in den letzten Jahren geradezu stürmisch erfolgt war. Es schien also höchste Zeit, etwas dagegen zu unternehmen. Aber was?

Da stellte sich z. B. die Frage, ob wir unsere Stiftung nicht einmal an einer grossen Publikumsmesse mit einer Informationsschau breiteren Kreisen vorstellen sollten.

Das Büro des Direktionskomitees stimmte dem Vorschlag zu, allerdings nur unter der Bedingung, dass weder Sammlungsgelder noch Bundesbeiträge dazu verwendet werden durften. Man wollte sich — berechtigterweise — nicht dem Vorwurf aussetzen, öffentliche Mittel für eine Tätigkeit auszugeben, die nicht direkt den Betagten zugutekomme.

Der grosse Fischzug

So musste denn zunächst ein Konzept erarbeitet werden. Man musste sich etwas Originelles einfallen lassen, dem Publikum etwas bieten und es anlocken.

Ein Blick in die Kataloge genügte: Es gibt zwar über 50 einheimische *Tonbildschauen* über Jugendprobleme, keine einzige jedoch über Altersfragen. Damit war das Medium gefunden. Da an einer Muba aber unzählige *Tonbildschauen* geboten werden, wollte man die Betrachter möglichst bewegen, sich die ganze Schau anzusehen. Ein Wettbewerb über den Inhalt schien dazu geeignet. Natürlich durfte ein *Schriften- und Verkaufsstand* nicht fehlen, um unsere zahl-

reichen Prospekte unter die Leute zu bringen. Etwas gewagt erschien zunächst der Vorschlag, auch eine *Mini-Beratungsstelle* im Hintergrund einzurichten, bei der sachkundiger Rat erhältlich wäre.

Damit war das Konzept vorhanden, es fehlte «nur» noch das nötige Kleingeld. Das Gesamtbudget rechnete mit Fr. 52 000.— Ausgaben. Eine *Tonbildschau* ist eine aufwendige Sache, dafür aber auch ein bleibender Wert, können doch Kopien während Jahren überall gezeigt werden. Auch sollte der Stand bescheiden, aber fachmännisch erstellt werden; mit einigen selbstgebastelten Plakaten gerät man unter 2500 Ausstellern hoffnungslos ins Hintertreffen. Und schliesslich waren die Fr. 10 000.— für die Wettbewerbspreise aufzutreiben.

Nun im Herbst letzten Jahres waren noch einige grosszügige Gönner zu finden, allen voran die *Pharma-Information* und die *AG. Hoffmann-La Roche* mit je Fr. 10 000.—; je Fr. 5000.— stifteten zwei weitere Basler Unternehmen: die *Sandoz AG* und die *Jubiläumstiftung des Schweizerischen Bankvereins*. Aus Zürich gesellte sich die *Binelli & Ehrensam Stiftung* mit Fr. 10 000.— hinzu. Und schliesslich gelang es auch, 16 Spender für den Wettbewerb zu gewinnen.

Grünes Licht für die Muba

Damit war unsere Präsentation gesichert. Dass es noch viel brauchte, um überall die günstigsten Bedingungen zu erwirken, dass aber von der *Muba-Direktion* bis zur *Standbauernfirma Fürst* in Basel jedermann das möglichste für uns tat, sei dankbar festgehalten.

Nun begann ein Wettlauf gegen die Uhr, wie ihn wohl alle Beteiligten nicht unbedingt wiederholen möchten. Nach kritischer Begutachtung zahlreicher *Tonbildschauen* hatten wir uns für das Atelier *Peter Justitz* in Zürich entschieden. Er und sein ausgezeichneter Fotograf *Heinz Baumann* machten sich ans Werk. *Frau Klausner* organisierte die Fototourneen. Die letzte Fassung des Textes wurde in einer Marathonsitzung zwischen dem Produzenten, dem Sprecher — dem Schauspieler *Elmar Schulte* — und dem Schreibenden eines Morgens um 2 Uhr fertig, sieben Stunden später kam der Sprecher zum Zug, dann baute Peter Justitz

kunstvoll die Begleitmusik — Schuberts «Deutsche Tänze» — ein und am nächsten Tag sahen sich bereits einige Mitarbeiter und der Zentralsekretär die Rohfassung an.

Inzwischen galt es natürlich, den Standbau voranzutreiben. Unser «Zeitlupen»-Grafiker *Beni La Roche* hatte ein Kartonmodell gebaut, das als Grundlage für den Standbauer diente, der uns in *Herrn Gürtler* einen erstklassigen Mitarbeiter zur Verfügung stellte. Es folgten diverse Sitzungen bei unserer Geschäftsstelle Basel-Stadt. Vom Präsidenten, *Herrn Selinger*, und der Leiterin, *Frl. A. Bourgnon*, und ihren Mitarbeiterinnen wurden wir stets hilfsbereit empfangen.

Es war ein besonderer Glücksfall, dass uns unsere Basler Freunde in *Frau Alice Schaub* eine ideale Standchefin zur Verfügung stellen konnten. Die frisch Pensionierte übernahm diese Aufgabe mit jugendlichem Schwung, unschätzbaren Fach- und Ortskenntnissen (und vielen hilfreichen Beziehungen als Grossrätin).

In *Frau H. Ehrsam* fand sich eine ebenso unermüdliche Betreuerin für die Tonbildschau, während aus Zürich die Sekretärin des Informationschefs, *Frl. R. Ehrismann* und ihre Vorgängerin, *Frl. Y. Egg*, sich als charmante Hostessen zur Verfügung stellten.

12. April 9.00 Uhr

Erwartungsvoll standen wir bereit. Die letzten Vorbereitungen waren zwar erledigt, aber uns allen war doch etwas kribbelig zumute. Wie würde das Publikum reagieren? Nun, so schrieb *Frl. Ehrismann*: «Alle meine Ängste waren unbegründet. Schon kurz nach der Hallenöffnung herrschte ein solches Gedränge, dass wir noch mehr Stühle in den Kinoraum stellen mussten. Viele Besucher waren überrascht, uns an der Messe zu finden, aber nachdem sie sich die Tonbildschau angesehen hatten, begrüßten sie unsere Teilnahme. Dank intensiver Information in Presse, Radio und Fernsehen kamen auch immer mehr Leute «nur wegen uns» nach Basel. Natürlich interessierte sich das ältere Publikum für unseren Stand, während Leute in mittleren Jahren sich oft «zu jung» fanden, ganz im Gegensatz zu den



Frl. Ehrismann erläutert einer Besucherin eine Druckschrift. Foto Rk.



Hier lässt sich der Basler Kantonalkomiteepresident, *Herr Selinger*, von *Frau Philipoff* aus Delémont über die neuesten Prospekte informieren. Foto G. Gygax



«Das Alter beginnt mit der Geburt» — mit dieser richtigen Ueberlegung haben diese jungen Eltern ihren Säugling hier deponiert, um sich die Tonbildschau anzusehen. Foto Rk.



So präsentierte sich unser Stand beim Start. Hinter dem Verkaufstisch unser ebenso dynamisches wie charmantes Team. V. l. n. r. Frau Schaub, Frl. Ehrismann, Frau Ehrsam und Frl. Egg.



Unser Publikumsmagnet — die Tonbildschau. Die 30 Sitzplätze im 9 m langen Kinoraum waren meist besetzt, viele Besucher nahmen mit einem Stehplatz vorlieb.



Grossandrang am Eröffnungstag. Muba-Generaldirektor Dr. Walthard begrüsst die Presseleute. Rechts daneben alt Bundesrat Tschudi und Informationschef Dr. Rinderknecht. Fotos Dierks

erstaunlich vielen Jugendlichen, deren Interesse uns natürlich besonders freute.»

Die «Presse-Première»

Auf 11.45 Uhr hatten wir an diesem Eröffnungs- und Pressetag die Journalisten eingeladen. Der Präsident von Pro Senectute, alt Bundesrat *Dr. H. P. Tschudi* und Muba-Generaldirektor *Dr. F. Walthard* konnten in ihren Kurzansprachen eine grosse Schar von Medienvertretern begrüßen. Beide würdigten diese Präsentation als die umfassendste, die je von einem Sozialwerk an der Muba gezeigt wurde. Während Bundesrat Tschudi sich noch ungelösten Fragen der Alterspolitik zuwandte, gab der Messe-Chef der Hoffnung Ausdruck, dass nach diesem erfreulichen Anfang sich auch andere Sozialwerke in Basel vorstellen möchten. Nach dem Besuch der Tonbildschau nahmen die Presseleute Orangensaft entgegen (dieser, wie die ganze Standverpflegung, gestiftet von *ACV Basel*). Diese Kontakte fanden ihren Niederschlag in zahlreichen positiven Artikeln.

Müsterli aus dem Tagebuch

Unsere Standbetreuerinnen oder auch Besucher hielten in einem Tagebuch besondere Eindrücke fest. Lassen wir einige dieser Eintragungen folgen:

- Ein ca. 70jähriger Mann lehnt eine Probenummer der «Zeitlupe» ab mit den Worten «Euch bruuch ich erscht, wenn ich emal alt bin!»
- Einem Senior biete ich (die Hostess) an, sich bei den Prospekten zu bedienen, wenn er Interesse habe: Nach einem kurzen Ueberblick meint er: «Dann nehme ich lieber Sie mit!»
- Eine ältere Dame, ziemlich aggressiv, meint: «Sie brauchen die Männer gar nicht anzulächeln, denn auch diese müssen einmal sterben!»
- Ein älterer Mann: «Jetzt wirds immer besser: ein Alters-Turnkurs mit em Trio Eugster. Die mit ihre dicke Büüch!»
- Ein Brasilianer nimmt begeistert alle Prospekte mit. In Brasilien gebe es nichts Derartiges wie Pro Senectute und er wolle jetzt dafür sorgen, dass auch dort mehr getan werde in der Altersarbeit.

Ende gut, alles gut

Unsere Hostessen meinten am Schluss: «Der erste Tag war eine ziemlich hektische Sache und wir waren alle froh, als er gut zuende ging. Wir waren todmüde, aber glaubten, nur der erste Tag sei anstrengend. Doch wir hatten uns getäuscht. Unser Stand war einer der bestbesuchten. Und obschon jeden Abend müde zum Umfallen, freuten wir uns riesig über das Interesse des Publikums». Und die Standchefin schrieb: «Der Stand war gut konzipiert und hatte Aussagewert. Wer die Tonbildschau besuchte, war engagiert und wollte mehr wissen. Für mich war es eine strenge, aber sehr gefreute Arbeit. Ich finde, Pro Senectute sollte unbedingt wieder auf diese Weise an die Oeffentlichkeit gelangen. Die Verbindung Tonbildschau-Wettbewerb war äusserst geschickt und lockte bedeutend mehr Leute an, als dies ohne Wettbewerb der Fall gewesen wäre.»

Schlussbilanz in Zahlen

Die Zahlen ergeben ein Bild, das unsere Erwartungen übertrifft. So haben wir mit einer Besucherzahl der Tonbildschau von höchstens 10 000 Personen gerechnet, die aber mit etwa 14 000 weit überboten wurde. Am Wettbewerb beteiligten sich 7767 Besucher mit 5529 (71 %) richtigen Lösungen. Die freiwilligen Zusatzfragen wurden von fast 600 Teilnehmern wie folgt beantwortet:

Wie gefiel Ihnen die Tonbildschau?

| | |
|---------------|------|
| ausgezeichnet | 2787 |
| gut | 2966 |
| einigermassen | 148 |
| nicht | 17 |

Wie beurteilen Sie unsere Messe-Teilnahme?

| | |
|----------------|------|
| dringend nötig | 2345 |
| nützlich | 3465 |
| überflüssig | 26 |

Die Rubrik «Bemerkungen» enthielt volle 497 Beiträge, von denen einige kritisch, eine Grosszahl aber positiv und dankbar lautete. Jedenfalls aber geben uns alle Kommentare sehr nützliche Hinweise, die wir beherzigen oder weiterleiten werden.

Unsere Standchefin führte rund 180 persönliche Gespräche in der Beratungsstelle

in den verschiedensten Angelegenheiten. 23 Vorsprechende waren unter 35jährig, 69 zwischen 36—55 Jahren und 86 über 56-jährig. (Die älteste Person war 90jährig). Ueber die Hälfte aller Kontakte entfielen auf Basler, aber auch zahlreiche Berner und Zürcher brachten ihre Anliegen vor.

510 neue Mitarbeiter!

Die grösste Ueberraschung und vielleicht die wertvollste Frucht der Muba war wohl die erstaunliche Zahl von *510 Interessenten für eine Mitarbeit bei der Pro Senectute*. Fast die Hälfte stammt aus den Kantonen Baselstadt und Baselland. Die übrigen verteilen sich auf die ganze Schweiz. Es wird zu unseren wichtigsten Aufgaben gehören, diese bereits in Listen erfassten Anmeldungen — unter ihnen erfreulich viele von Jungendlichen — an unsere regionalen Beratungsstellen weiterzuleiten, um die Einsatzmöglichkeiten abzuklären. Für diesen spontanen Helferwillen sind wir ganz besonders dankbar.

Die *Einnahmen* aus Verkäufen von Turnbüchlein, Singbüchern, Mahlzeitentüchlein usw. betragen über Fr. 1300.— an *Spenden* wurden Fr. 830.— eingelegt, ohne dass besonders dafür geworben wurde.

An Literatur wurden beträchtliche Mengen abgegeben, nämlich ca *7100 Prospekte*, ferner wurden zahlreiche Probenummern der «Zeitlupe» verteilt; sie führten bisher zu rund 200 Neuabonnements.

Auch die Gönner waren zufrieden

Dr. Bothe von der *Pharma-Information* schrieb: «Ich möchte Ihnen im Moment und in aller Spontaneität kurz mitteilen, dass ich diese Präsentation in vielfacher Hinsicht als ausserordentlich gelungen erachte, und dass ich ganz überzeugt bin, dass sie ihren Zweck erfüllen wird».

Und Herr Müller von der *Binelli & Ehram Stiftung* meinte: «Der Stand ist gut eingeteilt, attraktiv aber nicht schreiend. Die Tonbildschau spricht an durch vorzügliches Bildmaterial, sympathischen Text und gut gewählte Musik. Das Echo der Besucher ist sehr erfreulich. Ich bin mit dem Erreichten sehr zufrieden.»

Wie geht es weiter?

Dass nach dem gelungenen Experiment oft der Wunsch geäussert wurde, diese Selbstdarstellung von Pro Senectute möchte auch an der Züspa, der Olma, der Bea und dem Comptoir usw. gezeigt werden, freut uns. Aber einstweilen dürften sich da noch etliche finanzielle und personelle Fragen stellen. Denn der Einsatz ist doch in jeder Hinsicht so beträchtlich, dass wir uns wohlweislich überlegen müssen, was noch zu verkraften ist. Dass solche Publikumsmessen ein erfolgreicher Weg sind, den Bekanntheitsgrad zu steigern, ist nun wohl erwiesen. «Der Zweck der Uebung hat denselbigen erreicht» — dieser Spruch eines meiner Lehrer hat sich jedenfalls bestätigt.

750 glückliche Gewinner

Die 5529 richtigen Wettbewerbskarten wurden am 15. Mai im Zentralsekretariat zuerst einmal tüchtig gemischt. Dann amtete unter Aufsicht unseres Zentralsekretärs, *Dr. iur. Braun*, als Urkundsperson unsere Sekretärin und Muba-Hostess Frl. R. Ehrismann als Glücksfee, während *Frau Klausner* und der Schreibe als Zeugen mitwirkten und die Karten in der gezogenen Reihenfolge nummerierten.

Natürlich können wir nicht alle 750 Gewinner hier auführen; sie erhielten die Nachricht oder den Preis bereits direkt. Anschliessend seien nur die Gewinner der Hauptpreise erwähnt.

Wir hoffen, dass die schönen Preise viel Freude machten. Wer keine persönliche Verwendung dafür hat, findet sicher im Bekanntenkreis einen dankbaren Empfänger.
Peter Rinderknecht

Die Muba-Tonbildschau «Das Alter ist unsere Zukunft» ist erhältlich!

Bis Ende August werden Kopien und Texthefte dieser stark beachteten Tonbildschau hergestellt. Sie sind für Fr. 145.— käuflich. Natürlich ist sie auch leihweise à Fr. 15.— erhältlich. Interessenten geben wir gerne die Adressen der Verleihstellen bekannt. Für das Winterprogramm dürfte die Schau (Dauer 13 Minuten, 95 Dias) manchen Veranstaltern willkommen sein.

Die glücklichen Hauptgewinner des Muba-Wettbewerbs

Die Ziehung am 15. Mai: v. l. n. r. Frau M. Klauser als «Aktuarin», Frl. R. Ehrismann als «Glücksfee», Zentralsekretär Dr. U. Braun als Urkundsperson. Foto Rk.



1. Preis: Kreuzfahrt in die Aegäis für 1 Person, inkl. Taschengeld im Wert von Fr. 1500.— (vom Reisebüro Kuoni):

Ingrid Burkart (16), 5607 Häggingen

2. Preis: Städteflug nach Wien für 2 Personen, inkl. Taschengeld im Wert von Fr. 1000.— (von Sulzer-Winterthur und Bühler-Uzwil):

Kurt Gröbli (43), 4142 Münchenstein

3. Preis: Städteflug nach Budapest für 1 Person, inkl. Taschengeld im Wert von Fr. 500.— (von Coop Schweiz):

Anna Brodmann (79), 4053 Basel

4.—6. Preis: je 1 Kaffeeautomat à Fr. 195.— (2 von Melitta, 1 von BBC-Baden):

*Peter Martin (55), 4450 Sissach
Hermine Zumbach (66), 8050 Zürich
Martha Hottinger (60), 4052 Basel*

7.—26. Preis: 20 Jahresabonnemente auf «Ringiers Unterhaltungsblätter» à Fr. 63.40 (von Ringier AG):

Gertrud Schlegel (23), 9424 Rheineck; Rosa Hamm (68), 4052 Basel; Gerhard Siewerdt (45), Zuchwil; Peter Koella (49), 4126 Bettingen; Markus Fürstenberger (46), 4059 Basel; Rosmarie Pfeuti (46), 4573 Lohn; Beat Oehen (11), 4125 Riehen; Ruth Güpfer

(54), 3028 Spiegel b. Bern; Marta Knoepfli (45), 4464 Maisprach; Angelika Winkler (13), 5723 Teufenthal; Robert Erni (28), 4415 Lausen; Beatrice Cron (13), 4102 Binningen; Jakob Kronenberg (69), 4149 Metzleren; Ferdinand Rast (60), 4059 Basel; Lotty Strub (52), 4054 Basel; Christa Schäfer (44), 7730 Villingen; Rosa Kronenberg (61), 4915 St. Urban; Luise Frank (76), 4053 Basel; Albert Völkin (38), 4466 Ormalingen; Fritz Kaiser (63), 4125 Riehen.

27.—28. Preis: 2 Abonnemente für das Thermalbad Zurzach à Fr. 63.— (von Public Relations & Werbe AG):

Fritz Ruch (62), 4056 Basel; Urs Hürlimann (16), 8037 Zürich.

29.—43. Preis: 15 Einkaufsgutscheine à Fr. 50.— (von Feldpausch-Damenmode):

Marty Wiedemeier (58), 9016 St. Gallen; Rosetta Koller (47), 9302 Kronbühl; Karl Häner (46), 4102 Binningen; Doris Zobrist (20), 5610 Wohlen; Annemarie Halbeisen (21), 4226 Breitenbach; Harald Hasler (21), 9496 Balzers; Clara Ruf (57), 4058 Basel; Rudolf Hornstein (58), 4052 Basel; Frau Keil (68), 4153 Reinach; Anni Schütz (50), 4132 MuttENZ; Walter Thamisch (48), 4058 Basel; Christine Weber (34), 4332 Stein; Christian Senft (39), 4000 Basel; Elsbeth Stieger (45), 8590 Romanshorn; Rita Gfeller (9), 8500 Frauenfeld.